

# 06889 Jahmo (WB)

[~10 km nÖ Lutherstadt Wittenberg; UTM: U33 342 5757]

Jahmo (von altslawisch „jama=Grube, Graben“) war schon immer ein wenig beachtetes Dorf inmitten des Flämings. Und doch hatte Jahmo vor noch gar nicht allzu langer Zeit in der Region um Wittenberg einen gewissen Bekanntheitsgrad. Jahmo, das war das Waldbad Jahmo. Doch das Bad musste, aus Geldmangel, geschlossen werden. Nicht gut bestellt ist es auch um die sonstige Infrastruktur. Der öffentliche Nahverkehr besteht aus einem Rufbus-System. Fliegende Händler sind die Einzigen, die dann und wann Lebensmittel in den Ort bringe. Und mit der Schließung der Gaststätte im Waldbad ging der Ort auch noch seiner letzten provisorischen Versammlungsstätte verlustig. Jahmo ist somit in den Augen vieler Zeitgenossen der ideale Ort für die Unterbringung selbsternannter Flüchtlinge („Honi soit qui mal y pense“).

SO



Hoch sitzendes romanisch-rundbogiges Fenster in der N-Wand



Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus dem frühen 13. Jh. mit späterem Fachwerk-Halbrundchor. Neben gotischen weist sie auch noch romanische Stilanklänge auf, die an dem originalen Fenster in der Nordseite sichtbar werden. Der Fachwerk-Dachaufsatz mit massiver Westwand wurde um das Jahr 1700 errichtet. Damals oder vielleicht auch erst 1819, nach Zerstörung durch napoleonische Truppen (s. a. Boßdorf), wurde der innen gerundete Ostschluss in Fachwerk gebaut. Der Innenraum wurde barock verändert, ältestes Stück ist heute der Taufständer von 1666.

Der aus dem Umfeld der Cranach-Schule stammende Flügelaltar mit der Anbetung des Säuglings Jesus durch die Hirten sowie der Verkündigung und Anbetung der Könige aus dem 1. Viertel des 16. Jh. wurde 1974 gestohlen. Wie kann ein solch großes, sperriges und aus mehreren Teilen bestehendes Kunstobjekt aus der Kirche, die auf einer Anhöhe inmitten des Dorfes steht, „gestohlen“ werden? Die Kunst und Antiquitäten GmbH (KuA), eine wichtige Firma und Devisenquelle des Bereiches Kommerzielle Koordination (KoKo) im Ministerium für Staatssicherheit (MfS oder auch „Stasi“) der untergegangenen DDR („Deutsche Demokratische Republik“) hatte da so ihre Methoden ...

Die Geschäftstätigkeit der KuA GmbH bestand vor allem im Verbringen von - zumeist in der DDR mit staatlicher Billigung gestohlenen - Kunstgegenständen und Antiquitäten in die BRD und ins ehemalige Westberlin. Dort wurden die Objekte verkauft, der Gewinn floss zuerst in die Kasse der KoKo und dann sonst wohin.

Wenn man also den Flügelaltar aus der Kirche in Jahmo finden will, sollte man vorrangig in den alten Bundesländern danach suchen. Man erkennt seine Besitzer an besonders heftig geübter Kritik an der Existenz der DDR im Allgemeinen und der Tätigkeit des MfS im Besonderen.

Weitere Feldsteinkirchen im Umkreis s. Berkau, Kerzendorf, Schmilkendorf, Weddin.